

## Ein Platz wird frei

### Trump sagt Freihandelsabkommen mit den Pazifikstaaten ab – Vietnam reagiert gelassen

Per Dekret erklärte US Präsident Trump den Ausstieg der USA aus dem Freihandelsabkommen TPP mit den Pazifikstaaten. Zu den Ländern, die sich von diesem Abkommen viel erhofften, gehört Vietnam. Bereits einen Tag nach dem Dekret äußerte sich das Außenministerium Vietnams zu Trumps Beschluss.

„Vietnam betrachtet das TPP und andere Freihandelsabkommen als äußerst wichtige Schritte in seinem Bestreben, die Wirtschaft des Landes nach vorn zu bringen und sie aktiv in die (weltweite) Wirtschaft einzubinden“, erklärte der Sprecher des vietnamesischen Außenministeriums Lê Hai Binh. Viet Nam News brachte am 24. Januar einen Beitrag unter der Überschrift „Trump torpediert Freihandelspakt“. Nach Auffassung des vietnamesischen Auslandssenders „Voice of Vietnam“ ist das Abkommen nicht nur wirtschaftlich, sondern auch geopolitisch von großer Bedeutung. Diese Anmerkung weist auf die Auseinandersetzungen mit China hin und Chinas Bestreben, das Südchinesische Meer als sein alleiniges Hoheitsgebiet zu reklamieren. Bei TPP war China vor allem auf Betreiben der USA ausgeschlossen worden.

TPP wurde zwischen zwölf Staaten, darunter Australien, Mexiko, Neuseeland, Singapur, Vietnam und die USA, ratifiziert, aber noch nicht in Kraft gesetzt – über zehn Jahre wurde verhandelt. Das Abkommen ist mit dem Ausstieg der USA also nicht tot, es bleiben immer noch elf Staaten, die ihren Handel über dieses Abkommen gestalten können. Außerdem kam der Rückzug der USA von TPP nicht ganz überraschend. „Seit dem Beginn des Präsidentschaftswahlkampfes in den USA war das Schicksal des TPP-Abkommens ungewiss. Beide Kandidaten, Donald Trump von den Republikanern und Hillary Clinton von den Demokraten, wollten die Verabschiedung von

TPP, ein Erbe des Vorgängers Barack Obama, nicht unterstützen“, schreibt „Voice of Vietnam“.

Auch andere Staaten in der Region reagierten schnell. Der japanische Premierminister Shinzo Abe will den US-Präsidenten doch noch von den Vorteilen des Freihandels überzeugen. Australien will in die Bresche springen, um das Abkommen zu retten. Der australische Premierminister Malcolm Turnbull sagte, seine Regierung sei bereits zu „aktiven Diskussionen“ mit den anderen TPP-Staaten, darunter Japan, Neuseeland und Singapur. Der Schritt der Trump-Regierung sei zugleich aber auch eine Chance, TPP ohne die USA weiterzuentwickeln und das TPP für China zu öffnen.

Der Ausstieg der USA könnte also jetzt China ganz neue Chancen eröffnen. Das Land ist bereit, den leeren Raum zu füllen und die Führungsrolle bei neuen Handelsvereinbarungen in der Region zu übernehmen. China setzt sich besonders für ein regionales Freihandelsabkommen mit Namen RCEP (Regional Comprehensive Economic Partnership) zwischen den zehn Mitgliedsländern der ASEAN und den sechs Partnerländern Australien, China, Indien, Japan, Südkorea und Neuseeland ein.

Dennoch, das „Aus“ für ein Freihandelsabkommen zwischen USA und Vietnam wird die Wirtschaft Vietnams treffen. Vietnam erhoffte sich durch den Wegfall von Zöllen zwischen 17 Prozent und 32 Prozent große Vorteile für den Ausbau der Handelsbeziehungen mit den USA. Das Land liegt bei den Schuhimporten in den USA auf Platz 2. Neben Schuhen, Textilien und Meeresfrüchten (Fisch und Shrimps) exportiert Vietnam auch Möbel (aus Naturholz) und Kaffee im Wert von 19 Milliarden US-Dollar in die USA.

Auch die deutsche Wirtschaft schaut mit Dollars in den Augen auf den Ausstieg der USA aus dem TPP: „Die deutsche Wirtschaft hat nach dem Rückzug der USA aus dem transpazifischen Freihandelsabkommen TPP nichts gegen ein Einspringen von China. Ich kann heute keinen Nachteil erkennen, wenn es in diese Richtung geht“, wird der Vorsitzende des Asien-Pazifik-Ausschusses der deutschen Wirtschaft, Hubert Lienhard, im Handelsblatt zitiert.

**Stefan Kühner**